

G r u n d a k t e  
für die Rathausmauer

Der Bau ist entworfen von den  
Architekten Zerbe und Harder  
in Hamburg und wird ausgeführt  
unter Überwachung des Kreisbau-  
meisters Warnecke von den Bau-  
firmen

August Eilert, Alfeld und  
Hermann Heuer, Duingen.

Abschrift von der

U r k u n d e ,

die am 26. Juli des Jahres Eintausendneunhundertundfünfzig anlässlich des Rathaus- und Sparkassenbaues in Duingen verfaßt und in der rechten Ecke des Gemäuers unter dem Haupteingang von den beiden Maurern Engelke und Bassé in Gegenwart des zeitigen Bürgermeisters August Wedekind, des Gemeindedirektors Heinrich Runge, der Ratsmitglieder Heinrich Stichnothe, Alfred Witte und Ludwig Böker, des Rendanten der Sparkasse Karl Schlie, des Kämmerers Handke, des Fleckensekretärs Fritz Runge, sowie der übrigen Fleckensangestellten in einem etwa 400 Jahre alten handgetöpferem Tonrohr, das bei den Ausschachtungsarbeiten an der Baustelle gefunden wurde, wohlverpackt eingemauert ist. Die in knapper Form gehaltene Niederschrift, soll dereinst einmal späteren Geschlechtern Kunde vom Bau des Hauses und von den heutigen Verhältnissen geben.

Es ist nicht der erste Rathausbau, der in Duingen aufgeführt wird. Noch vorhandene Urkunden bezeugen, daß schon im Jahre 1613 für das damals baufällig gewordene Rathaus ein Ersatzbau errichtet wurde, der im Jahre 1732 abermals erneuert worden ist. Er dient noch heute als "Ratskeller" seinen Gästen zur Labe. Auf Anordnung der Königlichen Regierung mußten die Rathäuser in den Flecken des alten Amtes Lauenstein im Jahre 1859 verkauft werden, weil die Unterhaltungskosten der Gebäude die Gemeinden zu sehr belasteten. Der Flecken Duingen verkaufte sein Rathaus an den derzeitigen Ratskellerwirt Kyrieleis mit der Maßgabe, daß dem Rat ein großes Zimmer, die sogenannte Ratsstube im Hause als Eigentum verblieb, das von dem jeweiligen Hausbesitzer bei Ratssitzungen frei zu beleuchten und in den Wintermonaten auch zu heizen ist. - In dieser alten Ratsstube hat der Rat des Fleckens Duingen in seiner Sitzung vom 4. Mai 1950 unter dem Vorsitz seines Bürgermeisters August W e d e k i n d

den einstimmigen Beschluß gefaßt, diesen Bau im Verein mit der Kreissparkasse Alfeld, die in großzügiger Weise die Finanzierung übernommen hat, auszuführen. Ohne das von der Kreissparkasse gezeigte Entgegenkommen, wäre dem Flecken Duingen die Beteiligung am Bau nicht möglich gewesen. Die Mitglieder des Gemeinderates, die den einstimmigen Beschluß zum Neubau faßten, sind folgende:

Heinrich Stichnothe, Gottfried Rinne, August Kempf, Karl Eis, Hermann Bähr, Hermann Koch, Heinz Priebe, August Witte, Paul Schaefer, Friedrich Koch, Willi Veit, Gustav Warneboldt, Alfred Witte und Ludwig Böker.

Es handelt sich um einen in seiner Nutzung ineinander geflochtenen Doppelbau, dessen Bauherren die Kreissparkasse Alfeld und die Gemeinde Duingen sind. Erstere will ihrer hiesigen Hauptzweigstelle neuzeitliche Kassen- und Geschäftsräume schaffen und letztere den aufstrebendem Heimatort würdige und praktische Verwaltungsräume geben.

Ausgeführt wird der Bau von den Bauunternehmern August Eilert, Alfeld und Hermann Heuer, Duingen.

Im Kellergeschoß ist ein Töpfermuseum vorgesehen, das unter anderem wertvolle und vielseitige, teilweise über 700 Jahre alte keramische Funde in sich aufnehmen soll, die aus dem Baugrund dieses Hauses bei den Ausschachtungsarbeiten ans Tageslicht gekommen sind. Hier - an historischer Stelle - wurde bis zum Jahre 1785 in vielen Generationen das Töpferhandwerk betrieben. Gegen 1700 war es Jakob Schlie der hier töpferte, und der Zufall will es, daß der Rendant der Sparkasse, der in die neuen Kassenräume einziehen wird, denselben Familiennamen führt. Nach 1785 bis zu seiner Abtragung im Jahre 1939 dienten die alten Töpfergebäude der Familie Müller und deren Erben als Wohnung. Um 1811 - in der sogenannten Franzosenzeit - residierte der Maire Moritz Müller mit seinem Adjunkten Dr. med. Louis Varges im Hause - beides spätere Bürgermeister, und zwar ersterer von 1818/19 und letzterer von 1824/44.

Seither haben sich die Verhältnisse in Duingen, wie über-

all grundlegend verändert, sodaß der moderne Mensch sich in das Alltagsleben der Ahnen nicht mehr versetzen kann. Dazu kamen Kriege, die große Opfer forderten. Im ersten Weltkriege ( 1914 - 18 ) mußte die Gemeinde 48 Männer hergeben, die ihre geliebte Heimat nicht mehr sahen. Der zweite Weltkrieg, der 1939 begann und bisher einen Friedensschluß nicht gebracht hat, hat noch weit mehr Opfer gefordert; ihre endgültige Zahl steht noch nicht einmal fest. Trotz allem regt sich hier das Leben zum tatkräftigem Aufbau. Die Einwohnerzahl ist auf nahezu 3500 gestiegen. Davon sind allein rund 1400 Personen infolge Kriegseinwirkungen nach hier gekommen. Ein Teil aus den Städten, überwiegend aus Hannover, als sogenannte Evakuierte, weil sie meistens infolge der Bombenwürfe Habe und Wohnungen verloren hatten. Die meisten der Zugezogenen kamen aber aus den östlichen Provinzen des Vaterlandes, aus denen sie nach Beendigung der Kampfhandlungen vertrieben wurden. Viele von ihnen haben inzwischen in den hiesigen Industriewerken, wie

Holzwarenfabrik "Wini" von Wilhelm Niemeier,  
Norddeutsche Steinzeugwerke, Gebr. Muhle,  
Dünger Glassandwerk Bock und Co.,  
Holzgroßhandlung Conrad Bock G.m.b.H.,  
Dünger Steinzeug- und Tonwarenfabrik Knolle & Co.,  
Keramische Erzeugnisse Christian Waje,  
Holzwarenfabrik "Frini" von Friedrich Niemeier,  
sowie auch bei der Deutschen Eisenbahn Betriebs-  
Gesellschaft, deren Direktionssitz von Berlin nach  
hier verlegt ist, Arbeit und Brot gefunden.

Die einzige, von altersher noch bestehende Töpferei von

Heinrich Müller

darf nicht unerwähnt bleiben. Sie hatte um das Jahr 1782 44 Schwesterbetriebe, die aber durch das Aufkommen der Glas-, Porzellan- und Blechwaren und durch die Erfindung der Zentrifuge, die die einst gebrauchten Milchsatten (Steinschalen) erührigten, nach und nach zum Erliegen kamen. In der Blütezeit der hiesigen Töpfereien wurden ihre Erzeugnisse, das sogenannte "Dünger Gut" nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Nachbarländern, vornehmlich in

Holland, in Polen und den baltischen Provinzen abgesetzt und brachten reichen Gewinn. - Eine im letzten Jahr errichtete Kunsttöpferei von Rieke ist mit aufzuführen.

Nach dem Erliegen der Töpfereien die unserem Ort bis um die letzte Jahrhundertwende das Gepräge gegeben hatten, wandten sich einige Töpfermeister der Landwirtschaft zu (K. Verschwele, D. Lampe, Fr. Albrecht, G. Lampe, u.a.), sodaß die Zahl der ausschließlich Landwirtschaft treibenden Bauern auf zehn stieg. Es sind dieses heute: G. Albrecht, H. Jahns, G. Warneboldt, W. Koch, A. Glenewinkel, G. Grünwald, K. Verschwele, Fr. Lampe, G. Lampe, Fr. Albrecht. Andere und die meisten Töpfergesellen, sowie auch die Hilfsarbeiter mußten nach täglichen beschwerlichen Marschleistungen ihren kärglichen Verdienst in den Steinbrüchen von Marienhagen suchen, bis gegen 1910 eine Wende eintrat, die die Anfängeder vorerwähnten Industrieunternehmen brachte. Mit dem Aufstreben der Industrie hielt die übrige Geschäftswelt Schritt, und heute bestehen folgende Geschäfts- und Handwerksbetriebe:

- 12 Kolonial-, Textil-, oder Gemischtwarengeschäfte,
- 1 Topf-, Porzellanwaren und Haus- und Küchengeräte-Handlung,
- 4 Brennstoffhandlungen,
- 1 Buchhandlung,
- 3 Bierverleger,
- 4 Gastwirtschaften,
- 4 Gemüsehandlungen,
- 2 Fahrradhandlungen und Reparaturwerkstätten für Fahrräder und Kraftfahrzeuge,
- 2 Uhrmacher- und Goldwarengeschäfte,
- 2 Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten,
- 2 Bauunternehmen - davon eines mit Steinbruchbetrieb und Kunststeinfabrikation -
- 1 Dachdeckermeister, 3 Fuhrgeschäfte,
- 2 Schlosser- und Klempnereien,
- 2 Elektroinstallateure,
- 3 Schmiede,
- 1 Stellmacher,
- 2 Sattler und Polsterer,
- 5 Tischlereien,



- 5 Malermeister,
- 3 Gärtner (mit drei der erwähnten Gemüsehändler Perso-  
nengleich),
- 1 Müllermeister, der für die einstige Amtswindmühle  
eine Motormühle mit mehreren Gängen betreibt,
- 4 Bäcker- und Konditoreien, 1 Milchhandlung,
- 4 Schlachtereien, 1 Fischgeschäft,
- 3 Schuhmachereien,
- 5 Schneidereien,
- 3 Herren- und Damenfriseur,
- 2 Tapeten- und Farbenhandlungen sowie - und nicht zu-  
letzt - eine Viehhandlung und 2 Radiogeschäfte,  
*Wagner eine Fotogeschäfte*

das sind insgesamt 86 Geschäftsunternehmen, die ihre Waren zum Teil in 40 Schaufenstern auslegen. Die Inhaber der Geschäfts- und Handwerksbetriebe sind überwiegend alt überliefert. Von ihnen sind als Alteingesessene besonders zu erwähnen: Albrecht, Becker, Beinling, Christoph, Habenicht, Heuer, Höfer, Jahns, Kahlfuß, Klages, Klingeberg, Kothe, Kölle, Loges, Marahrens, Müller, Ries, Röhrig, Sander, Siever, Sührig, Schaper, Schwetje, Starke, Stichnothe, Tentrus, Thiedau, Umbreit, Veit, Witte und Zenk.

Von den 3500 Einwohnern sind rund 500 Kinder schulpflichtig. Diese müssen zur Zeit noch von 7 Lehrkräften in nur 4 zur Verfügung stehenden Klassenräumen unterrichtet werden. Der Schulleiter, Hauptlehrer Heynberg, hofft mit den Lehrern Bethmann, Gloge, Henschel, Ulonska, Simon und der Lehrerin Frl. Eckstein, daß durch einen Schulneubau bald Wandel geschaffen wird. Der Gemeinderat hat dazu oft Stellung genommen und auch hierzu den einstimmigen Beschluß gefaßt, einen Schulneubau mit einem Kostenaufwande von nahezu 100000 DM aufzuführen. Der Bau ist bereits behördlich anerkannt und auch genehmigt worden.

Infolge der allgemeinen Vergrößerung des Ortes und wegen der starken Einwohnererhöhung mußte das seit 1937 bestehende Wasserwerk vergrößert werden. Es wurde in den letzten Jahren mit großem Kostenaufwande ausgebaut, sodaß unser Flecken nunmehr mit einwandfreiem Trinkwasser versorgt wird. Und - was besonders bemerkenswert ist - sich Typhusepidemien,

die in früheren Jahren beinahe periodisch auftraten, seit Inbetriebnahme des Wasserwerkes nicht mehr vorgekommen sind.

In gesundheitlicher Hinsicht wird die Bevölkerung von drei Ärzten (Dr. med. Meyer, Dr. med. Teichmann und Dr. med. Ludwig) und drei Dentisten (Wendenburg, Marschollek und Wegener) betreut. Die seit 1845 bestehende Apotheke hat der Apotheker Fricke inne. Vor einigen Jahren ist auch eine Drogerie eingerichtet worden. Eine Gemeindeschwester leistet den Kranken Beistand und 2 Hebammen den Wöchnerinnen.

Dr. vet. Kranke amtiert in Duingen und Umgebung als Tierarzt.

Für die Instandsetzung des in der "Welle" gelegenen Schwimmbades sind im Vorjahre 7 000 DM ausgegeben und in diesem Jahre wendet die Gemeinde für Erneuerungen und Erweiterungen der Kanalisation 12 000 DM auf, sodaß alles getan ist, was in hygienischer Beziehung erforderlich war. Auch in sportlicher Hinsicht ist durch die Gemeinde insofern eine Verbesserung geschaffen, als die notwendige Erweiterung des Sportplatzes auf ihre Kosten durchgeführt worden ist. Die hierbei erforderlichen Erdbewegungen führten die Mitglieder des Sportclubs Duingen in Gemeinschaftsarbeit aus. Auf diese Weise errichteten sie in diesem Jahre auch ein praktisches Clubhaus, das auf dem Sportplatz als Umkleideraum und Erholungsstätte dienen soll.

Kulturell bestehen Vereinsverbindungen im Duinger Kirchenchor, im Duinger Volkschor und im Duinger Kulturring. Ersterer wird von der Frau des amtierenden Pastors Weise geleitet; den Volkschor leitet der in Duingen geborene August Sürig. Nicht zuletzt sei bemerkt, daß die im letzten Kriege abgegebenen Glocken inzwischen auf Anregung und unter Leitung des Pastors Weise neu beschafft sind. Es sind zwei Stahlglocken mit gleichem Klange der abgegebenen wertvollen Bronzeglocken. In diesem Jahr läßt die Kirchengemeinde am Pfarrhause einen Konfirmandensaal errichten.

Die Ortsgeschichte erforscht und bearbeitet zur Zeit der Mitunterzeichnete als Archiv- und Ortsheimatpfleger ehrenamtlich. Ihm obliegt auch die Pflege des Ortsbildes und seiner Umgebung.

Da sich das Ortsgebiet in den letzten Jahren bedeutend erweitert hat und die alten im Jahre 1757 eingeführten Hausnummern keine Übersicht mehr boten, wurden die einzelnen Straßen ihren Namen entsprechend beschildert und in sich die einzelnen Häuser laufend nummeriert. Die Straßenschilder im Ortskern - vom hiesigen Kunstmaler Klatt entworfen und von einem Holzbildhauer gefertigt - beziehen sich in ihren Motiven auf die Ortsgeschichte.

Ein neuangelegter Flächennutzungsplan bietet in baulicher Beziehung für die Gestaltung und Erweiterung unseres Fleckens die erforderliche Grundlage. Bisher sind mehr als 300 Wohngebäude vorhanden, die von der Freiwilligen Feuerwehr Duingen unter Leitung seines Führers Georg Bolte gegen alle Gefahren geschützt werden. Möge sich nun unser Flecken in langen Friedensjahren weiter entwickeln und dieses Haus mit seinen Einrichtungen vielen Generationen dienen und eine segensreiche Stätte sein.

So geschehen am 26. Juli des Jahres Eintausendneunhundertundfünfzig auf der alten Ratsstube in Duingen.

  
Bürgermeister



  
Gemeindedirektor

Verfaßt und geschrieben vom Orts-  
heimat- und Archivpfleger

  
Rathmann.